



VERBAND LEITENDER KINDER- UND
JUGENDÄRZTE UND KINDERCHIRURGEN
DEUTSCHLANDS

Christophorus-Kliniken GmbH / Kinder- und Jugendklinik, Südring 41, 48652 Coesfeld

Herrn
MDgt Helmut Watzlawik
Abteilungsleiter für Krankenhausversorgung
Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW
Fürstenwall 25
40219 Düsseldorf

NRW

Delegierte für den Landesverband NRW

Dr. med. Hubert Gerleve

Christophorus-Kliniken GmbH
Kinder- und Jugendklinik
Südring 41
48653 Coesfeld
Tel. 02541 / 89 113 12
Fax 02541 / 89 135 22
E-Mail: hubert.gerleve@christophorus-kliniken.de

Dr. med. Stephan Buderus

GFO-Kliniken Bonn, St.-Marien-Hospital
Kinder- und Jugendklinik
Robert-Koch-Str. 1
53115 Bonn
Tel. 0228 / 505 2900
Fax 0228 / 505 2903
E-Mail: paediatric@marien-hospital-bonn.de

Datum: 19.10.2021

Dramatischer Versorgungsengpass in den NRW-Kinderkliniken

Sehr geehrter Herr Watzlawik,

schon jetzt zeigt sich in den meisten Kinderkliniken in NRW eine dramatische Auslastungssituation, obwohl die Infektsaison des Winterhalbjahres noch gar nicht begonnen hat. Vielfach werden kranke Kinder abgewiesen, weil kein Platz vorhanden ist, vielfach müssen Rettungswagen lange Wege in Kauf nehmen, um eine aufnahmebereite Klinik zu finden, vielfach telefonieren niedergelassene Kinderärzte oder Eltern herum, um ein freies Klinikbett zu finden.

Wir haben aktuell vom VLKKD NRW eine Umfrage in allen NRW Kinderkliniken durchgeführt, die die dramatische Lage illustriert. Die Ergebnisse dieser Umfrage habe ich meiner Mail angefügt.

Fast alle Chefärztinnen und Chefärzte der NRW Kinderkliniken erwarten für die kommende Wintersaison einen noch dramatischeren Versorgungsengpass in ihrer Klinik. Der Hauptgrund wird im Mangel an Pflegepersonal gesehen.

In allen (!) Kinderkliniken in NRW werden schon jetzt viele schwer kranke Säuglinge behandelt, die an einer RSV-Infektion leiden. Diese Infektion tritt üblicherweise erst in den Wintermonaten verstärkt auf und kann bei kleinen Säuglingen zu einer schweren Erkrankung führen, die auch intensivmedizinisch behandelt werden muss. Für den kommenden Winter erwarten wir noch deutlich mehr dieser Infektionen.

Die aktuelle Umfrage unter den Kinderkliniken in NRW hat ergeben, dass sich etwa ein Drittel der Kinderkliniken an die Pflegepersonal-Untergrenzenverordnung (PPUGV) halten und konsequent Betten schließen, wenn nicht ausreichend Personal vorhanden ist. Dies geschieht auf Kosten der anderen Kliniken, denn im Umkehrschluss werden derzeit von etwa zwei Drittel der Kinderkliniken diese Pflegepersonal-Untergrenzen bewusst nicht eingehalten, um eine Versorgung kranker Neu- und Frühgeborener, Säuglinge, Kinder und Jugendlicher

zu ermöglichen. Aber diese Kliniken werden für ihr Engagement in mehrfacher Hinsicht bestraft:

1. Die Nichteinhaltung der PPUGV führt zu Strafzahlungen in beträchtlicher Höhe.
2. Das überlastete Personal in den versorgenden Kliniken wird noch mehr überlastet (und reagiert mit Erkrankung, Reduktion der Arbeitszeit, Kündigung,...).
3. Der Durchsatz in diesen Kliniken steigt, die Kinder werden oft sehr schnell wieder entlassen, um Platz für noch kränkere Kinder zu schaffen. Dadurch wird die „untere Grenzverweildauer“ unterschritten und die Kostenträger stellen die stationäre Behandlungsnotwendigkeit grundsätzlich in Frage und zahlen nicht.
4. Die MDK Fehlbelegungsprüfungen nehmen zu und sind für die Kliniken sehr aufwändig. Vielfach enden sie mit der Nichtbezahlung der geleisteten Arbeit.

Schon jetzt fühlen sich Eltern im Stich gelassen mit ihrem kranken Säugling, sie telefonieren reihenweise Kinderkliniken ab, um einen Platz für ihr Kind zu finden. Eltern, Pflegende und Kinderärzte sind allein gelassen mit Ihrer Not, ihrem Ärger und ihrer Wut.

Bettenschließungen wegen einer nicht eingehaltenen Verordnung sind in dieser Situation keine gute Lösung! Das Ziel der Verordnung zu den Pflegepersonaluntergrenzen wird vom VLKKD im Grundsatz begrüßt. Doch aktuell wird das Ziel ins Gegenteil verkehrt und eine gute Pflege wird ersetzt durch gar keine Pflege und keine Behandlung.

Es besteht aus Sicht des VLKKD ein dringender Handlungsbedarf, um einen Kollaps in den Kinderkliniken zu verhindern und eine Versorgung von schwer kranken Kindern zu ermöglichen.

Wir schlagen als konkrete Maßnahmen vor:

1. Befristete Aussetzung der PPUGV
2. Begrenzung der Prüfquote für Kinderkliniken durch die Kostenträger
3. Maßnahmen zur Förderung der Ausbildung in der Kinderkrankenpflege
4. Ein gemeinsames Treffen von Entscheidungsträgern (Taskforce) aus beteiligten Institutionen, wie MAGS, Bez.-Reg., Politik, Krankenhausträger, Kostenträger, ...

Für eine Unterstützung unserer Anliegen beim Bundesgesundheitsministerium in Berlin sind wir Ihnen sehr dankbar.

Wir halten die Lage für dramatisch, notwendige Maßnahmen sind dringlich. Daher senden wir die Mail auch an Politik und weitere Beteiligte.

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. med. H. Gerjeve
VLKKD Delegierter NRW